

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 7.

Eltville, Samstag, den 23. Januar 1915.

46. Jahrg.

Der 1. deutsche Luftangriff auf Englands Küste.

WTB. Berlin, 20. Jan. (Amtl.)

In der Nacht vom 19. zum 20. Januar haben Marine-Luftschiffe einen Angriff gegen einige befestigte Plätze an der englischen Ostküste unternommen. Hierbei wurden bei nebligem Wetter und Regen mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luftschiffe wurden beschossen sind aber unversehrt zurückgekehrt.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs:
Behncke.

WTB. London, 21. Januar. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Gestern Abend erschien ein feindliches Luftschiff über Yarmouth, das 10 Minuten über der Stadt blieb und 5 Bomben abwarf. 3 Personen wurden getötet, mehrere Häuser wurden zerstört, viele Fensterscheiben sind zersprungen. Weiter abgeworfene Bomben fielen am Strand nieder. Das Luftschiff konnte nicht gesehen werden, aber die Motore waren deutlich zu hören, auch waren Flammen in der Luft sichtbar. Das Luftschiff fuhr dann nach Eberingham und warf dort zwei Bomben ab, die keinen Schaden anrichteten.

WTB. Rotterdam, 21. Jan., morgens. Der „Rott. Courant“ meldet aus London: Die Leute hatten hier allmählich den Glauben verloren, daß die Zeppeline kommen würden, aber sie sind nun doch hier gewesen und haben Bomben geworfen. Die Leute erzählen, daß, während Yarmouth von Explosionen erzitterte, niemand das Luftschiff sehen konnte. In London wurden die Vorsichtsmaßnahmen verdoppelt. Die Spezialkonstabler, Hilfschiffleute wurden aufgeboten usw., aber kein Zeppelin erschien, obwohl „Daily Telegraph“ versichert, daß einer am demselben Abend über Graveland gesehen wurde. Die Blätter meiden, daß die betroffenen Küstendörfer wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen haben. Jeder gehe wieder seiner Arbeit nach. Die Presse spricht ihre Enttäuschung über den Mordanschlag auf wehrlose Menschen aus, dem keine militärische Bedeutung zukomme. Die einzige Folge wird sein, daß die Unsicherheit des englischen Volkes größer sein werde, als je. Die Nacht war ziemlich klar. Die Umrisse der Flugzeuge waren deutlich erkennbar. Zwei kamen um 8^{1/2}, ihr abends aus der Richtung vom Meere und ließen vier Bomben fallen; sie blieben nur 10 Min. und flogen dann ostwärts. Um 11.45 abends kam wieder ein Luftschiff über die Stadt, es kam aus dem Innern des Landes von Südwesten, flog nach Aussage von Polizeibeamten sehr schnell. Es ließ 5 Bomben fallen, während es über Yarmouth flog und in östlicher Richtung verschwand.

WTB. Berlin, 21. Jan. Zu dem ersten deutschen Luftangriff gegen England schreibt die „Post“: Wann unsere Luftschiffe England einen Besuch abtaten würden, war lediglich eine Frage der Zeit. Daß es eines Tages geschehen würde, hat man im ganzen Deutschen Reich erwartet. In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Dieser Anfang deutscher Luftangriffe gegen Großbritannien muß mit aller Begeisterung begrüßt werden. Wir hoffen zuversichtlich annehmen zu dürfen, daß diese Unternehmungen andauernd und energisch fortgesetzt werden. Mit dem Erfolg dieser ersten Unternehmung kann man umso mehr zufrieden sein, als Nebel und Regen die Bedingungen für den Erfolg sehr ungünstig machten. Wir erblicken in der ersten Englandsreise der Luftschiffe einen Anfang und zwar einen erfreulichen und vielversprechenden.

WTB. Amsterdam, 21. Jan. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag“ melden aus London, daß eine Bombe des Luftschiffes neben dem Exzerzierhause, eine andere neben dem Marine-Depot niedergefallen sei.

WTB. London, 21. Januar. Der König und die Königin trafen am Montag aus Sandringham ein,

wenige Stunden bevor ein deutsches Luftschiff über Sandringham erschien.

WTB. London, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Yarmouth: Die meisten Einwohner waren bei der Ankunft der Luftschiffe in den Häusern. An den öffentlichen Gebäuden wurde wahrscheinlich wenig Schaden angerichtet. Dagegen sind viele Häuser in der Peterborough beschädigt worden. Eine Bombe ist in der Nähe der Peterskirche, eine andere auf dem Norfolk-Square gegenüber dem Hause des Mayor niedergefallen. Die Bomben verursachten große Löcher. In Eberingham wurden 5 Bomben geworfen aber niemand getroffen. In Kingslyan ist durch 7 Bomben großer Schaden entstanden. In London wurden in der letzten Nacht Hilfschiffleute einberufen und die Feuerwehr für alle Fälle bereit gehalten.

TU. Rotterdam, 21. Januar. Aus London wird berichtet, daß vorgestern Abend ein Zeppelin Bomben in der Nähe des Königsplatzes zu Sandringham fallen ließ. Der König und die Königin waren einige Stunden früher nach London gefahren. Ungeheure Erregung herrscht in London. Auf den Straßen drängen sich die Menschen und horren angstvoll zum Himmel empor.

TU London, 21. Januar. Der in Yarmouth durch das Bombardement des Luftschiffes angerichtete Schaden wird amtlich auf mehrere tausend Pfund Sterling geschätzt. Der Schaden an Fensterscheiben allein beträgt 100 Pfund. In Yarmouth sind zwei und in Kingsly ebenfals zwei Personen getötet worden.

Der Luftangriff ein anerkanntes Mittel moderner Kriegsführung.

WTB. Berlin, 21. Jan. Nach den bisherigen Vorgängen kann es nicht wundernehmen, daß die Regierung und die Presse Englands den Angriff unserer Luftflotte auf die englische Küste nicht unbeteiligt vorüber gehen lassen, ohne sich in den schwersten Beschuldigungen gegen die deutsche Kriegsführung zu ergeben und sie der Barbarei zu bezichtigen. In der ganzen Welt wird dies verstanden, in zahlreichen Publikationen über das Meer geschieht, in die entferntesten Teile der Erde geteilt. Dabei ist in allem nichts weiter dran, als daß unsere Schiffe, um auf den befestigten Platz Great-Yarmouth zu gelangen, andere Plätze überflogen, aus denen sie nachgewiesenermaßen beschossen wurden und deren Angriff sie durch Abwerfen von Bomben erwiderten, und zwar bei Nacht und nebligem und regnerischem Wetter. Hat diese Nation, deren Flugzeuge am hellen Tage über der offenen Stadt Freiburg Bomben abwarfen, deren Schiffe wiederholt offene Städte, wie Daresfalem und Vitoria (Kamerun) und Swakopmund beschossen, ein Recht, den Entschlossenen zu spielen, eine Nation, die kein Mittel scheut, ungeachtet völkerrechtlicher Auffassung der Neutralitätsbestimmungen ihre Absichten durchzuführen? Der Luftangriff ist ein anerkanntes Mittel moderner Kriegsführung, sofern es sich innerhalb allgemeiner völkerrechtlicher Grundsätze hält. Unsere Luftschiffe haben sich innerhalb dieser Grenzen gehalten. Die deutsche Nation ist durch Großbritannien gezwungen worden, um ihr Leben zu kämpfen. Sie kann nicht gezwungen werden, auf irgend ein Mittel legitimer Selbstverteidigung zu verzichten, und wird auch nicht darauf verzichten im Vertrauen auf ihr gutes Recht.

Der Zeppelinangriff auf Englands Küste.

TU. Haag, 22. Jan. Wie aus England gemeldet wird, besuchten große Scharen von Ausflüglern die durch den Angriff deutscher Luftschiffe beschädigten Küstendörfer. Yarmouth war Mittwoch Abend in tiefstes Dunkel gehüllt. In Kingsly wurden im ganzen nach den bisherigen Feststellungen 160 Häuser beschädigt und die Wasserwerke vernichtet. Bei Neamond erwartet man in England einen neuen Zeppelinüberfall, und es werden daher Schutzmaßnahmen größten Stils getroffen.

Vorsichtsmaßnahmen in Paris.

TU. Genf, 21. Jan. Die flüchten Flüge der Zeppeline und die Taten der deutschen Flieger haben den Militärkommandanten von Paris, General Gallieni, veranlaßt, die umfassendsten Abwehrmaßnahmen zu treffen. 550 Flug-

apparate, die jetzt den Bewachungsdienst versehen, sind jeden Augenblick zur Verfolgung feindlicher Flieger bereit. Jeder Fliegerposten ist telephonisch mit einer Schützengrabenslinie in der Front verbunden, von wo aus jedes Passieren eines Fliegers sofort signalisiert wird.

Die deutschen Luftangriffe auf Ranch.

TU. Mailand, 22. Jan. Ueber Genf wird gemeldet: Ueber Ranch haben seit dem 5. Januar 17 deutsche Flieger Bomben geworfen. In allen Fällen wurde erheblicher Schaden an militärischen Baulichkeiten verursacht. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Jan. vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Küste und Yps fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Notre-Dame-de-Lorette nordwestlich Arras, wurde dem Feinde ein 200 m. langer Schützengraben entziffen. Dabei sind zwei Maschinengewehre erbeutet und einige Gefangene gemacht worden.

In den Argonnen nahmen unsere Truppen einige Schützengräben. An einer Stelle betrug unser Geländegewinn 500 m.

Im Walde nördlich Sennheim schritt unser Angriff gut fort. Der Hirzstein wurde genommen. 2 Offiziere und 40 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Jan., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Küste und Yps fanden auch gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Der vorgestern von uns genommene Schützengraben bei Notre-Dame-de-Lorette ging heute Nacht wieder verloren.

Nordwestlich Arras griffen die Franzosen beiderseits der Chaussee Arras-Lille wiederholt an, wurden aber zurückgeschlagen.

Südwestlich Berry-au-Bac wurden den Franzosen zwei Schützengräben abgenommen, die trotz lebhafter Gegenangriffe behauptet wurden.

Französische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich St. Mihiel wurden abgewiesen.

Südwestlich Pont-à-Mousson gelang es einen Teil der uns vor drei Tagen entziffenen Stellungen zurückzunehmen. Unsere Truppen eroberten dabei 4 Geschütze und machten mehrere Gefangene. Um den Rest der verloren gegangenen Stellungen wird noch gekämpft.

In den Vogesen nordwestlich Sennheim dauern die Kämpfe noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Ein kleines Gefecht verlief für uns günstig. 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Gelände westlich der Weichsel nordöstlich Borzimon schritt unser Angriff fort.

Ein russischer Angriff westlich Lopuszno südwestlich Konstie wurde abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 22. Jan., vorm. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Anhaltender Regen schloß eine größere Gefechts-tätigkeit zwischen Rüste und La Bassée-Kanal aus. Bei Arras Artillerie-Kämpfe.

Einer von den südwestlich Berry-au-Bac vorgestern genommenen Schützengraben wurde, da er durch die einstürzenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt.

Ein französischer Angriff nördlich von Verdun wurde leicht abgewiesen.

Nach den vorgestrigen Kämpfen südlich St. Mihiel hielten sich kleinere franz. Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert.

Der Kampf um Croix des Carmes nordwestlich Pont-à-Mousson dauert noch fort. Ein starker franz. Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hartmannsweilerkopfes und machten 2 Offiziere und 125 Mann zu Gefangenen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Am Sucha-Abchnittes schritten unsere Angriffe langsam fort.

Westlich der Pilisa nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein neuer Kriegsminister.

WTB. **Berlin**, 21. Jan. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Kriegsminister und Chef des Feldheeres von Falkenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen von der Stellung als Kriegsminister entbunden worden.

Die an General von Falkenhayn gerichtete Allerhöchste Kabinettsordre lautet: „Ihren für die Neubefetzung des Kriegsministeriums mit vorgetragenen Gründen kann ich mich nicht verschließen und enthebe sie daher Ihrem Wunsch gemäß von dem Amt als Staats- und Kriegsminister. Meiner warmen Anerkennung Ihrer auf diesem wichtigen Posten geleisteten vorzüglichen Dienste will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie unter Belassung in der Stellung als Chef des Generalstabes des Feldheeres hierdurch zum General der Infanterie befördere.“ — Großes Hauptquartier, 20. Jan. gez. Wilhelm R.

Gleichzeitig wurde Generalmajor Wild von Hohenborn unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Er verbleibt auf Allerhöchsten Befehl im Großen Hauptquartier. Die Leitung der Heeresverwaltung im Heimausland nimmt auch weiterhin Generalleutnant v. Wandel wahr.

Als General v. Falkenhayn mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres an Stelle des erkrankten Generalobersten von Moltke betraut wurde, hatten noch wichtige im Verlaufe der ersten Kriegszeit aufgetauchte Fragen organisatorischer und technischer Art der Klärung. Ein Wechsel in der Befetzung des Kriegsministeriums im Großen Hauptquartier war damals noch nicht angängig. Ein solcher ist heute unbedenklich geworden. Es ist deshalb eine getrennte Befetzung der beiden Stellen erfolgt.

Sein Nachfolger als Kriegsminister Generalleutnant Wild von Hohenborn gehörte dem Kriegsministerium als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements an; im Felde befand er sich zuerst als Kommandeur der 30. Division, dann vom 27. November an als Generalquartiermeister.

Ein Telegramm des Kaisers an die Großherzogin Luise von Baden.

Zur Erinnerung an die deutsche Einigung in Versailles. WTB. **Karlsruhe**, 20. Jan. Der Kaiser sandte gestern aus dem Großen Hauptquartier an die Großherzogin von Baden folgendes Telegramm:

„Vielen Dank für Deine Grüße am heutigen Gedenktage des großen historischen Vorganges in Versailles unter Führung des hochseligen Oskars. Sein nationales Kraftgefühl gab der welthistorischen Fürsterversammlung den Impuls zu der begeisterten Huldigung des ersten deutschen Kaisers, dessen Macht und Würde jetzt gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen, meine Aufgabe ist. Aber an der Spitze des geeinten Vaterlandes, getragen von der opferfreudigen Begeisterung der festgeschlossenen deutschen Nation, werde ich diese vaterländische Aufgabe siegreich durchzuführen. Das wolle Gott! Wilhelm.“

Deutschlands Siegesgewissheit.

Der Kaiser an die Hamburger Handelskammer.

WTB. **Hamburg**, 19. Januar. (Nichtamtlich.) Anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Handelskammer Hamburg fand in der Börse ein Festakt statt, bei welchem u. a. Mitglieder der Senate, der Bürgererschaft und anderer Behörden anwesend waren. Man sah auch den Präsidenten Dr. Raampf (Berlin). Der zweite Vorsitzende der Handelskammer, C. Krogmann, hielt eine Rede, in welcher er auf die vor 250 Jahren erfolgte Gründung der Handelskammer hinwies und den Werdegang der Kammer beleuchtete. Der Redner fuhr dann fort: Man nennt uns Deutsche das Volk der Denker und Dichter. Das wollen wir auch bleiben. Wir sind aber auch wenn wir angegriffen werden, das Volk der Kämpfer, das unter der Führung unseres von allen Deutschen ohne Ansehen der Partei verehrten und geliebten Kaisers Wilhelm II. Unvergleichliches leistete. Wir sind aber noch mehr. Wir

sind das Volk, das neben der Landwirtschaft in Schiffahrt und Industrie einen hervorragenden Platz in der Welt einnimmt. Diesen Platz wollen wir uns von niemand nehmen lassen, von niemand, zum wenigsten von diesen Engländern, die diesen Krieg heraufbeschworen haben, von diesen Engländern, die nicht mehr dieselben sind wie vor 25 und 50 Jahren, sondern von denen Houston Stewart Chamberlain sagt, „daß sie in ihrer Moral und als Staat morsch seien bis auf die Knochen.“ Reid und Niedertracht haben diesen Krieg hervorgerufen, weil wir es in der Welt in Handel, Schiffahrt und Industrie vorwärts gebracht haben, weil wir fleißig sind und etwas gelernt haben. Unseren gefallenen Söhnen und Brüdern sind wir es schuldig, daß wir uns diese Eigenschaften erhalten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Hamburg. Sodann wurde folgendes vom Kaiser eingelaufenes Telegramm zur Verlesung gebracht:

„Großes Hauptquartier. Der Hamburger Handelskammer danke ich herzlich für die freundliche Begrüßung anlässlich ihres 250jährigen Bestehens. Meine warmsten Wünsche begleiten auch fernerhin das segensreiche Wirken der Handelskammer für den Ruhm der ehrwürdigen Handelsstadt und die Blüte ihres weltumspannenden Handels. Ich weiß wohl, wie schwer die gegenwärtige Heimatschutz des deutschen Vaterlandes gerade auf Hamburg und seiner Handelswelt lastet. Ich weiß aber auch, daß die Hamburger Schulter an Schulter mit den übrigen Gliedern des Deutschen Reiches mit Opfermut und Zuhilfenahme ihrer Kräfte einsehen, in dem von Reid und Missetat uns aufgezwungenen Kriege, wie auf den Schlachtfeldern, so auch auf wirtschaftlichem Gebiet durchzuhalten bis zu einem siegreichen Ende. Unserem festen Willen und unserer gerechten Sache wird mit Gottes Hilfe der Erfolg nicht fehlen.“

Wilhelm I. R.

Der Festakt schloß mit einem Kaiserhoch, das von den nach Tausenden zählenden Anwesenden brausend aufgenommen wurde.

Der Krieg über See.

Eine englische Schilderung des Untergangs der „Nürnberg“.

Wie die „Nürnberg“ sich tapfer wehrte.

„Amsterdam, 20. Jan. (Ntr. Bln.) Eine Schilderung des Untergangs der „Nürnberg“ in der Schlacht bei den Falklandinseln, enthält ein Brief, den ein englischer Seemann an seine Angehörigen in Eastburn gesandt hat und den der „Daily Chronicle“ veröffentlicht. Es heißt darin: Der Kampf mit der „Nürnberg“ dauerte 3 Stunden und obgleich sie wie die Teufel kämpften, haben wir sie doch aufgeschnitten. Unser Kapitän brachte uns bis 2500 Meter an die „Nürnberg“ heran. Während einer halben Stunde schlugen die Granaten bei uns wie Feuerwerk ein, aber schließlich fanden wir doch unser Ziel. Die „Nürnberg“ versank. Nur 7 von ihrer Mannschaft wurden gerettet. Wir hatten 6 Tote und 12 Verwundete. Eine Unmenge Vöcher waren in unserem Schiff. Die Schornsteine und das Geflügel waren fortgeschossen.“

Eine neue Tat des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

London, 22. Jan. (Ntr. Bln.) Wie offiziell gemeldet wird, hat der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ eine neue Prise gemacht, und zwar den englischen Dampfer „Bellevue“. Die Mannschaft des Dampfers wurde von dem englischen Dampfer „Oranien“ aufgenommen und mit 63 Mann an der „Kronprinz Wilhelm“ geladener Schiffe an Land gebracht.

Prinz Joachim von Preussen auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 22. Jan. (Ntr. Bln.) Prinz Joachim von Preussen, der jüngste Sohn des Kaisers, der von seiner Verwundung, die er auf dem westlichen Kriegsschauplatz erlitten hat, wieder genesen ist, nimmt jetzt an den Kämpfen im Osten teil. Der Prinz hat, wie Schweizer Berichte melden, dieser Tage die ungarischen Regimenter besucht. Er sprach begeistert von den ungarischen Offizieren und Mannschaften und äußerte seine lebhafteste Freude, das Regiment Hindenburg in vorzüglicher Verfassung zu finden.

Deutsche Verstärkungen nach der Aisne.

TU. **Kopenhagen**, 22. Januar. Die Pariser Zeitungskorrespondenten an der Front berichten, daß die Deutschen immer noch aus Belgien Verstärkungen in der Richtung auf die Aisne heranziehen. Es ist augenscheinlich ihre Absicht, ihren augenblicklichen und teilweisen Erfolg auszunutzen und eine Entscheidung herbeizuführen.

Zugunglück in Belgien.

TU. **Rotterdam**, 21. Jan. Eine Meldung aus Barlehanan besagt, daß ein Güterzug bei Reich im Kanal zwischen Turnhout und Hasselt gestürzt sei. 14 Soldaten seien angeblich getötet. Als Ursache wird angegeben, daß ein Signallicht fehlte, durch das der Zugführer hätte gewarnt werden müssen. Aus zuverlässiger d. h. nicht belgischer Quelle liegen Einzelheiten nicht vor.

200 000 Indier.

„Daily Chronicle“ läßt sich aus Delhi telegraphieren, Lord Hardinge, Vizekönig von Indien, habe kürzlich erklärt, außer den 70 000 Soldaten, die vor einigen Monaten auf den Kriegsschauplatz geschickt worden seien, habe die Kolonie seither noch weitere 130 000 Mann abgeschickt oder schicke sie jetzt.

Opfer der Minen.

TU. **Amsterdam**, 20. Jan. Gestern mittag ist auf der Scheide auf der Höhe von Nieuwbluis eine Motor-Schaluppe der niederländischen Marine gegen eine Mine gefahren. Die Mine explodierte und die Schaluppe mit 6 Mann Besatzung, darunter ein Offizier, wurde durch das Geschloß weit weggeschleudert. Von den 6 Opfern dieser Katastrophe wurden später nur einzelne Körperteile gefunden.

Die Erkrankung des Zaren.

TU. **Wien**, 20. Jan. Die „Südslawische Korrespon-

denz“ erfährt aus Petersburg: Der Zar leidet an Influenza, die er sich bei seinem letzten Aufenthalt an der Front zugezogen habe. Er legte der Erkrankung anfänglich keine Bedeutung bei, erst als Fieber ausbrach, kehrte er nach Petersburg zurück.

Eine neue amerikanische Note.

TU. **Genf**, 20. Jan. Der „Herald“ meldet eine Verschärfung in Amerikas Auseinandersetzung mit England. Die neue amerikanische Note, so heißt es, werde mit bestimmten Mindestforderungen noch in dieser Woche in London überreicht.

Vom flandrischen Kriegsschauplatz.

TU. **Amsterdam**, 20. Jan. Reuter meldet aus Paris: Ein Augenzeuge im französischen Hauptquartier erzählt, daß in der letzten Zeit an der Yser ein furchtbares Wetter herrsche, das irgendwelche Operationen unmöglich macht. In den Dünen schloß sich die Infanterie durch die Rize der Tennisplätze aus den Badoorten gegen die deutschen Handgranaten. Seit Anfang Januar sind die Verbündeten bestrebt, ihre Verbindungen zur Yser zu sichern. Die Brücke, die zu diesem Zwecke gebaut wurde, wurde von deutscher Artillerie und deutschen Fliegern bereits heftig bombardiert.

Warnung vor Glückwunschpostkarten für den Kaiser.

WTB. **Berlin**, 20. Jan. Es werden gegenwärtig in großer Masse Postkarten mit dem Kaiserbildnis und vorgezeichnetem Glückwunschtext vertrieben, die dem Kaiser am 27. Januar durch die Feldpost mit Namensunterschrift zugesandt werden sollen. Die Firma, die diesen Verkauf betreibt, gibt an, den Reinertrag dem Roten Kreuz zuzuführen lassen zu wollen. Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, auf den wohl gemeinten Plan einzugehen, der aber in Widerspruch steht mit dem kaiserlichen Erlass vom 15. Januar, in dem der Kaiser hat, von Glückwünschen abzusehen, die zu Störungen im postalischen Dienstverkehr führen können. Wer anlässlich des Geburtstages des Kaisers dem Roten Kreuz Zuwendungen zu machen wünscht, mache es unmittelbar. Der mit dem Postamtvertrieb eingeschlagene Weg ist durchaus zu verwerfen.

S. M. S. „Karlsruhe“.

Rotterdam, 20. Jan. (Str. Bln.) Die „London News“ melden aus San Juan auf Portoriko, daß das deutsche Kriegsschiff „Karlsruhe“ immer noch unbehindert den Atlantischen Ozean befahre und im Verlaufe der letzten vierzehn Tage nicht weniger als elf Handelschiffe der Verbündeten vernichtet habe.

153 englische Handelschiffe vernichtet.

Die „La Plata-Pon“ vom 15. Dezember bringt auf Grund amtlicher englischer Meldungen eine Zusammenstellung der Verluste, welche die englische Handelsmarine durch deutsche Kriegsschiffe erlitten hat. Die Angaben beziehen sich auf diese Zeit vom Beginn des Krieges bis zum 5. November. Insgesamt wurden in diesen drei ersten Kriegsmonaten 153 englische Frachtschiffe vernichtet. Darunter befinden sich 62 größere Dampfer mit einem Rauminhalt von zusammen 243 992 Tonnen. Die Weigerung der Engländer, das Privateigentum im Seekrieg zu respektieren, hat also dazu geführt, daß ihrer eigenen Handelsmarine recht empfindliche Verluste zugefügt wurden.

Erfolge unserer Verbündeten.

Drei russische Regimenter vollständig aufgerieben.

TU. **Wien**, 20. Jan. In den Kämpfen bei Zaltich wurden drei russische Regimenter, deren Angriff erwartet worden war, durch ein vernichtendes Artilleriefeuer fast vollständig aufgerieben. Bei einem Bataillon fielen sämtliche Kompanieführer.

Die Kämpfe bei Carnow.

TU. **Wien**, 20. Jan. Roda, der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet seinem Blatt: Bei Carnow liegen die Schützengraben nur noch 400 Meter von einander entfernt. Die schweren Geschütze auf unserer Seite segten den Bahnhof von Carnow um. Am Sonntag herrschte überall Ruhe.

Die Lage Przemysl

TU. **Budapest**, 20. Jan. „Pesti Naplo“ teilt mit, daß er von einem Fliegeroffizier, der am 20. Januar nach Przemysl flog, folgendes erfahren habe: Die Russen haben Teile ihrer Einschließungsarmee zurückgezogen. Ihre Unternehmungslust gegen die Festung ist sehr abgeklungen. Dagegen erringen die Belagerten bei ihren Ausfällen stets große Erfolge. Sie benutzten und schwächen den Feind ohne Unterlaß. So unternahmen sie einen Ausfall in der Richtung auf Dynow, brachten den Russen eine schwere Niederlage bei und nahmen ihnen 1200 Gefangene ab, die sie in die Festung einlieferten. Außerdem erbeuteten sie die Ausrüstung einer ganzen Kompanie russischer Pioniere. Die Stimmung in der Festung ist vorzüglich.

Die russischen Greuelthaten gegen galizische Juden.

WTB. **Wien**, 21. Jan. Aus dem Kriegspressquartier wird über russische Greuelthaten gegen Juden gemeldet. Wie durch amtliche Erhebungen festgestellt wurde, haben die Russen nach der Befreiung vom Galizisch-Dolhopfle einen Verwundeten erschossen und einen zweiten Einwohner an zwei auseinandergehenden Fichten gekreuzigt. Vor dem Gemarterten unterhielten sich drei Tage lang, bis er starb, eine Wache. Eine kranke, im Bette liegende Jüdin wurde buchstäblich abgeschlachtet, und ihr Mann niedergeschossen. In Dichtinez verbrannten die Russen 42 Häuser, darunter alle Häuser der Juden, die Volksschule und das Gemeindehaus. Die Bewohner der Häuser wurden fast nackt herausgeführt.

Fliegerzusammenstoß in den Dünen.

TU. **Wien**, 21. Jan. Ein österreichischer Flieger, der wiederholt einen Flug nach Przemysl unternommen hatte, und immer unbedeutend zurückkam, wurde nach einer Weile aus Krakau gestern von dem russischen Flieger, Hauptmann Andrejewitsch verfolgt. Beide Gegner hielten in beträchtlicher Höhe zusammen und stürzten in die Tiefe. Beide wurden erschmettert.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 23. Jan. Nach einer fast 3-monatlichen Regenperiode ist vor einigen Tagen der Winter bei uns eingezogen. Am Dienstag trat trockener Frost ein, dem am Donnerstag ein ergiebiger Schneefall folgte und die Erde mit einem weißen Teppich bedeckt. Leider ist schon wieder Tauwetter eingetreten, so daß unsere braven und tapferen Truppen noch immer so sehr unter der bisherigen Kälte zu leiden haben.

Elville, 22. Januar. Das Goubernement Mainz teilt mit: Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. hat die Artikel 5, 6 und 27 der preussischen Verfassungsurkunde und die entsprechenden Artikel 23, 33 und 35 der hessischen Verfassungsurkunde außer Kraft gesetzt, um eine mit benachbarten Korpsbezirken übereinstimmende Rechtslage zu schaffen. Diese Maßnahme steht weder mit der Kriegslage noch mit der Haltung der Bevölkerung und der Presse in irgend einer Beziehung.

Elville, 22. Jan. Der hiesige „Bürger-Verein“ erhielt auf seine an den Magistrat gerichtete Eingabe vom 29. Oktober 1914 betreffend Erhöhung der Einquartierungsgelder am 12. Januar d. J. folgende Antwort:

„Elville a. Rh., den 12. Januar 1915.
An den Vorstand des Bürger-Vereins
Elville.“

Auf Schreiben vom 29. Oktober 1914.

Zu unserem Bedauern können wir den beantragten Zuschuß nicht gewähren.

Die Deckung der zu gewährenden Zuschüsse würde zweifellos nicht durchaus der Billigkeit entsprechen, denn die Einkommensteuer allein könnte zweifellos nicht als Maßstab herangezogen werden.

Aber auch die Grund- und Gewerbesteuer versagen, da das Kapital dann immer noch außer Acht bliebe. Weiter spricht dagegen, daß die untersten Klassen, die man von der Belegung der Einquartierung freilassen hat, ebenfalls zu den Kosten beitragen müßten, was im Allgemeinen unsozial und nicht erwünscht erscheint.

Auch die Staatssteuer läßt ja die unteren Klassen gänzlich frei.

Die größten Einkommen würden in für sie unerwünschter Weise sehr erheblich herangezogen werden. Es scheint daher der gegebene Vorschlag wesentlich ein Vorschlag, der den mittleren Kreisen zu gute käme. Diesen zu helfen erscheint uns einfacher dadurch, daß wir sie von der Einquartierung entsprechend befreien, was durch den Einquartierungsausgleich zum Teil schon erfolgt ist. Etwaige weitere Anträge sollen eingehend geprüft und wohlwollend berücksichtigt werden.

Daß auch unsere Nachbarstadt Geisenheim den Zuschuß zurückgezogen hat, kann nicht übergangen werden. Geisenheim hat also praktisch den dort gewünschten Vorschlag schon in die Tat umgesetzt, ist dann aber wieder davon abgekommen. Ein recht bedenkliches Zeichen.

Es kann auch nicht vermerkt werden, daß durch die besonders starke Belastung der hier freiwillig wohnenden größeren Steuerzahler die Anziehungskraft von Elville nicht vergrößert wird, zumal da die vorgeschlagene Art der Deckung, soweit wir unterrichtet sind, in anderen Städten nicht üblich ist. Wo Zuschüsse gegeben werden, erfolgen sie, wie wir erfahren haben, meist aus einem Einquartierungsfond, der uns nicht zur Verfügung steht.

Neuerdings kommt noch hinzu, daß fraglich geworden ist, ob die Stadt die 19 Pfg. Servis pro Tag und Mann, die wir bereits ausbezahlt haben, erhalten bekommt. Wenn nicht, so hätte die Stadt bereits 19 Pfg. vorläufig zugesprochen.

Dr. Reutner.“

Der Vorstand des „Bürgervereins“ war über diese Antwort sehr überrascht.

Elville, 23. Jan. Heute nachmittag wurde im hiesigen Rathausaale die Generalversammlung des „Elisabethen-Vereins“ abgehalten. Die Einnahmen betrugen an Mitgliederbeiträgen, freiwilligen Zuwendungen usw. 1.379.— Mk., demgegenüber stehen die Ausgaben für Darunterstützungen, Lebensmittel, Bekleidungsstücke usw. mit 915.— Mk. Die Zahlen beweisen zur Genüge, wie wohlthätig der Elisabethen-Verein für die Armen wirkt. Da besonders in der jetzigen Zeit große Anforderungen an den Verein herantraten, wäre zu wünschen, daß dem Verein weitere Mitglieder beitreten möchten, um sich an den Werken der Wohltätigkeit zu beteiligen. Von Mitgliedern wie auch von Nichtmitgliedern werden Geldgeschenke, Vorräte, Westen sowie Erbsenwäsche gern entgegen genommen, auf Wunsch auch abgeholt. An Stelle der ausgeschiedenen Schriftführerin Fräulein Sattler wurde Frau Dr. Müller-Gasell neugewählt, der übrige Vorstand ist wie bisher geblieben. Dem Vorstande, sowie allen Wohltätern des Vereins sei für ihre uneigennütige Mithewaltung und Opferbereitschaft an dieser Stelle besonders gedankt. Möge der Verein besonders in dieser schweren Zeit allgemeine Unterstützung finden.

Elville, 23. Jan. Wir wollen nicht verschleiern, auf den morgen Sonntag nachmittag 5½ Uhr in der „Burg Graß“ vom „Vaterland“-Frauenverein veranstalteten Lichtbildervortrag aufmerksam zu machen. Herr Dr. Wegerhoff und Herr Barrer Wackerling werden sich an dem Vortrag beteiligen. Da der Reinertrag zu einem wohlthätigen patriotischen Zweck bestimmt ist, dürfte ein recht zahlreicher Besuch nur zu empfehlen sein.

Elville, 20. Jan. Am vergangenen Sonntag trafen mittels Sanitätszuges eine große Anzahl Verwundete hier ein, um in das hiesige Lazarett und in dem auf der Eltviller Aue befindlichen und der Gräfin Sierstorff gehörigen untergebracht zu werden. Unter

diesen Kriegern befanden sich 65 so schwer Verwundete, daß diese 65 Mann mittels Tragbahre von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne vom Bahnhof nach dem Krankenhaus getragen werden mußten. Da nur 7 Tragbahren zur Verfügung standen, hatte die von dem hiesigen „Militär-Verein“ gegründete Sanitätskolonne mehrere Stunden zu tun, ehe die Verwundeten alle untergebracht waren. Den Mitgliedern der Sanitätskolonne gebührt für ihre uneigennütige Mithewaltung im Dienste des Vaterlandes allgemeine Anerkennung.

Wiesbaden, 21. Jan. (Grabmalkunst.) Ein bedeutendes Werk neuzeitlicher Denkmalkunst ist vor kurzem unmittelbar am Eingang des Nordfriedhofs entstanden. In schwerem Rahmen aus rotem schwedischem Granit bringt es das Bild des auf dem Felde der Ehre gefallenen Fahnenjunkers Stenger. Darunter ein großes Reliefbild in schöner Auffassung voll tiefer Symbolik. Das Grabmal ist das Werk des bekannten Eltviller Bildhauers F. Leonhard.

Elville, 21. Jan. (Rassauische Sparskassen.) Der Zustrom neuer Spareinlagen bei der Rassauischen Sparskasse ist so stark, daß sich Spareinlagen in der ersten Hälfte des Januar um nicht weniger als 1,6 Millionen Mark vermehrt haben. Im Vorjahre betrug die Zunahme in der gleichen Zeit nur 339.000 Mark.

Elville, 22. Jan. Ein Annahme von Feldposten findet in diesem Monat nicht statt. Vor einiger Zeit wurde allgemein die Nachricht verbreitet, daß vom 23. bis 30. Januar wieder eine 10-Pfd.-Woche stattfinden sollte. Diese Nachricht ist also, wie uns amtlich mitgeteilt wird, nicht zutreffend.

Elville, 23. Jan. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der vor einigen Tagen hier eingetroffenen und in das hiesige Lazarett nebst Zweigstationen untergebrachten Verwundeten.

1) Städt. Krankenhaus.

Behrm. Ernst Grader, Wandsbeck — Inf. Reg. 90.
Ref. Siegfried Bachmann, Thorn — Pionier Reg. 18.
Musik. Artur Behr, Klein-Roslau — Inf. Reg. 48.
Gefr. d. L. Karl Bode, Berlin — Inf. Reg. 64.
Kriegsfreiw. Ernst Pfeiffer, Treitin — Leib-Gren. Reg. 8.

Kriegsfreiw. Erich Lawrenz, Frankfurt a. Oder — Leib-Gren. Reg. 8.

Musik. Paul Wicker, Mariensfelde — Inf. Reg. 48.
Uffz. d. Ref. Walter Jahrmart, Berlin — Inf. Reg. 48.

Behrm. Karl Kämmer, Altona — Ref. Inf. Reg. 86.
Behrm. Ernst Neumann, Dabon, Sachsen — Ref. Inf. Reg. 71.

Fähn. Karl Mosler, Halberstadt, Sachsen — Leib-Gren. Reg. 8.

Behrm. Ernst Korn, Nieburg a. Saale — Pionier-Batt. 4.

Gefr.-Ref. Richard Grasmann, Luckau, Brandenburg — Inf. Reg. 52.

Kriegsfreiw. Hans Hermann Mackuth, Stassfurt — Leib-Gren. Reg. 8.

Gefr.-Ref. Wilhelm Jessath, Kersupönen, Ostpreußen — Inf. Reg. 48.

Kriegsfreiw. Wilhelm Heinrich Friedr. Bock, Neumünster — Inf. Reg. 163.

Musik. Adolf Herd, Max Janken, Altona — Inf. Reg. 85.

Uffz. d. Vdm. Paul Meisel, Triebes, Reuß — Inf. Reg. 52.

Ref. Franz Thieleman, Birke, Posen — Inf. Reg. 48.

Ref. Paul Wänsche, Hermswalde, Brandenburg — Inf. Reg. 52.

Musik. Otto Sponholz, Grimmen, Pommern — Inf. Reg. 84.

Ref. Johannes Dreiling, Niederorschel, Sachsen — Ref. Inf. Reg. 27.

Uffz. d. Ref. Wilhelm Schulz, Ikehoe, Schleswig-Holstein — Inf. Reg. 85.

Uffz. Wilhelm Bauer, Leutzsch, Sachsen — Inf. Reg. 85.

Gefr. Emil Widdrich, Bickelhaupt, Brandenburg — Inf. Reg. 31.

Uffz. d. L. Wilhelm Gerike, Neulangsow, Brandenburg — Inf. Reg. 48.

Ref. Otto Unbehauen, Soymerda, Thür. — Ref. Inf. Reg. 94.

Gefr.-Ref. Max Späth, Berlin — Fähn. Reg. 35.

Kriegsfreiw. Rudolf May, Leba, Pommern — Inf. Reg. 223.

Gefr.-Ref. Heinrich Schilling, Groß-Krotenburg — Ref. Inf. Reg. 221.

Kriegsfreiw. Friedr. Weischoff, Wankendorf — Inf. Reg. 163.

Fähn. Rudolf Behr, Sawannah, Brandenburg — Leib-Gren. Reg. 8.

Offiz.-Stellvert. Paul Schwarz, Zerbst, Anhalt — Ref. Inf. Reg. 66.

Uffz. Emil Müller, Nirdorf, Brandenburg — Leib-Gren. Reg. 8.

Behrmann Otto Gries, Braunsfelde, Neumark — Inf. Reg. 48.

Musik. Karl Rucka, Quartschen, Neumark — Inf. Reg. 58.

Uffz. d. Vdm. Otto Dummoscheid, Barßleben, Ostpreußen — Inf. Reg. 163.

Gefr.-Ref. Adolf Wollenberg, Gabow, Neumark, Inf.-Reg. 48.

Ref. Heinrich Warkke, Vochstedt (Holstein), Inf.-Reg. 31.

Ref. Mathias Jaksen, Rorsiedt (Schleswig) Inf. Reg. 84.

Fahnenjunker Uffz. Horst v. Knobloch, Koblenz, Leib-Grenadier-Reg. No. 8.

Uffz. Hans Hermann Mehn, Wennemannswisch, Schleswig-Holstein — Inf. Reg. 85.

Kriegsfreiw. Walter Fleming 2., Czempin, Posen — Leib-Gren. Reg. 8.

Kriegsfreiw. Adolf Fleming 1., Adelnau, Posen — Leib-Gren. Reg. 8.

Kriegsfreiw. Friedrich Duschla, Cottbus — Inf. Reg. 52.

Musik. Heinrich Rüger, Krümmischau — Inf. Reg. 85.

Musik. Claus Tigenz, Elmshorn — Ref. Inf. Reg. 86.

Gefr. Alfred Möllentin, Schlauen — Inf. Reg. 163.

Uffz. d. Ref. Hermann Fürstenhoff, Senftenberg, (Brandenburg), Leib-Gren.-Reg. 8.

Uffz. Max Bruskil, Spremberg (Brandenburg), Inf. Reg. 52.

Gefr. Hermann Buchler, Sonnenwalde, Jäger-Btl. 3.

Ref. Karl Kraus, Buchholz (Brandenburg), L.-Gr.-R. 8.

Serg. Emil Rob. Sachs, Sehung (Sachsen), J. R. 48.

Kriegsfreiw. Johannes Rizen, Kiel, Inf. Reg. 163.

Gefr.-Ref. Otto Beyer, Neubamm, Leib-Grenad.-Reg. 8.

Behrm. Julius Wüttner, Neutornow, L.-Gren.-Reg. 8.

Gren. Wilh. Schloß, Berlin — Leib-Gren. Reg. 8.

Musik. Hans Wilkens, Friedrichstow, Holstein — Inf. Reg. 163.

Ref. Heinrich Oltmann, Bremen — Inf. Reg. 86.

Musik. Julius Vandrenke, Jadenstien, Pommern — Inf. Reg. 48.

Kan. Hermann Lebrecht, Berlin — Feld-Art. Reg. 3.

Ref. Heinrich Steuermann, Venken, Schleswig-Holstein — Inf. Reg. 85.

Musik. Johannes Jacoby, Schleswig — Ref. Inf. Reg. 86.

Gren. Wilhelm Bangant, Osterode — Leib-Gren. Reg. 8.

Gefr.-Ref. Alois Freund, Breslau — Leib-Gren. Reg. 8.

Ref. Otto Schmidt, Behndorf, Brandenburg — Inf. Reg. 52.

Ref. Otto Lebrke, Klein-Pleuendorf, Westpreußen — Inf. Reg. 85.

Musik. Franz Berndt, Bipene, Pommern — Inf. Reg. 64.

2) Eltviller Aue.

Gefr.-Ref. Otto Volk, Klein-Binden, Oberhessen — Gefr. Btl. J. R. 88.

Kriegsfreiw. Tomi von Trembecki, Aresfeld — Gefr. Btl. J. R. 118.

Uffz. Michael Rehm, Brezenheim, Hessen — Inf. Reg. 118.

Gefr. Ref. Hermann Stupin, Polkowik, Schlesien — 12. Thür. Gef. Inf. Reg.

Gefr.-Ref. Otto Koch, Schwewe, H.-Rassau — Ref. Inf. Reg. 224.

Musik. Otto Müller, Hedderheim, H.-Rassau — Inf. Reg. 87.

Musik. Karl Deuser, Borch — Inf. Reg. 166.

Musik. Philipp Augustin, Mainz — Gefr. Btl. Inf. Reg. 87.

Musik. Wilhelm Jungels, Niederjosbach — Inf. Reg. 87.

Ref. Georg Eduard Albert Pfeiffer, Schalkau — Ref. Inf. Reg. 94.

Gefr. August Eduard Wolf 2., Rühndorf — Landw. Inf. Reg. 71.

Behrm. Eugen Mathis, Colmar, El.-Lothr. — Inf. Reg. 88.

Behrm. Karl Georg Meiß, Erbstadt — Inf. Reg. 88.

Ref. Arno Richard Edwin Schumacher, Leipzig-Neuditz — Inf. Reg. 88.

Ref. Ludwig Dohs, Ilbeshausen — Inf. Reg. 116.

Gefr. Ref. Rudolf Vergauer, Niederkrähen, Rheinpfalz — 9. Bahr Inf. Reg.

Ref. Krankenträger Karl Sporkert, Dagen, Westfalen San. Komp. 4, 21. Armeekorps.

Musik. Karl Holzleiter, Karlsruhe — Ref. Inf. Reg. 109.

Der heutige Auflage liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 4 bei.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WBT. Großes Hauptquartier, 23. Jan., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Genf und Zeebrügge Bomben ab.

Zwischen Souin und Vertès nördlich des Lagers von Chalons griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonnerwalde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine-la-Ville eine feindliche Stellung, machten

2 Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nordwestlich von Pont-a-Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar

7 Geschütze u. 1 Maschinengewehr abgenommen.

Bei Wissembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere wichtige Angriffe der Feinde auf Hartmanns-Kopf blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues.

Im nördlichen Polen in Gegend Brzansky wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen.

Aus Blinno und Goyse wurden die Russen herausgeworfen. Schwächere auf Spital Gorny vorgehende russ. Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt schreiten fort.

In Gegend Rawa und westlich Chenciny lebhafteste Artilleriekämpfe.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nachdem durch Verordnung vom 31. 7. 1914 für den Bezirk des 18. Armee-Korps der Kriegszustand erklärt worden ist, hat der stellvertretende kommandierende General am heutigen Tage auf Grund des § 5 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und gemäß Artikel 68 der Reichsverfassung angeordnet:

Für den ganzen Bezirk des 18. Armee-Korps werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt:

- 1) Die Artikel 5, 6 und 27 der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. 1. 1850.
 - 2) Die Artikel 23, 33 und 35 der Verfassungsurkunde für das Großherzogtum Hessen v. 17. 12. 1820.
- Diese Anordnung tritt sofort für den Befehlssbereich der Festung Mainz in Kraft.

Mainz, 21. Januar 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
v. Büding,
General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Berlin, den 11. Januar 1915.

Feldpostbriefe nach dem Feldpost-Gesetz vom 250 g bis 500 g werden für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappfahnen, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starken Schachteln oder Kästen zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluss versehenen müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschürt werden, bei Sendung von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu beschriften und müssen deutlich und richtig sein.

Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinsäule. Päckchen mit Flüssigkeiten sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeiten in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzkasten oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhafwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraetle.

Merkblatt für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerware.

Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung.

Schinken und Speck sind auch in den tiefen Tagen gut zu durchsalzen. Hierzu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6 bis 10 Wochen in einer genügend starken Pökellauge gehalten werden. Bei Beginn der Pökelung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwarte bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben.

Während der Pökelung sind die Waren — möglichst in Kellern — bei 6 bis 12° C aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Salz und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert.

Nach der Pökelung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehalts in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Räume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet.

Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen.

Während der Trocknung dürfen die Waren Frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden.

Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sogenannten Schmoß, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa 3 Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Diejenigen Familien, welche geneigt sind, ein Stück Land für den eigenen Bedarf an Kartoffeln und Gemüse, Futter für Ziegen oder Kaninchen, zu bebauen, wollen sich schnelligst bei unserem Schriftführer Herrn Hädrich, Wörthstr. 24, vormittags anmelden. — Um einer Notlage in der Volksernährung während der Kriegszeit vorzubeugen, kann geeignetes Land für diesen Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Morgen Sonntag, Nachmittag 5 1/2 Uhr findet zur Unterhaltung für die Verwundeten in unseren Lazaretten ein Lichtbildervortrag im grossen Saale der „Burg Crass“ statt, zu welchem wir alle Freunde und Gönner hierdurch einladen. Eintrittsgeld 30 Pfg.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins für das ehem. Amt Eltville.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Oberwalluf am Montag, den 25. Jan. 1915, vormittags 10 Uhr, folgende Gegenstände als:

1 Kessenschrank, 2 Rollwagen, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 elektr. Motor (2 P. S.), 1 Poliermaschine, 2 Siebpulte und 2 Diplomatenschreibtische

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft der Kaufteilhaber vormittags 10 Uhr an der Bürgermeisterei zu Oberwalluf.

Eltville, den 23. Januar 1915.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Dr. med. Martin Brühl

Anna Brühl

geb. Crass

Vermählte

Erbach a. Rh., Kriegs-Trauung 1915.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante,

Frau Anna Troll

geb. Balm,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Faltin und Frau.

Eltville, den 23. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am Montag, 25. Jan., 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Niederwalluf aus statt.

Petroleum-Dauerbrand

Marke „Vulkan.“

Durch eifrige Forschung ist es gelungen, ein Produkt zu vervollkommen, das es von aufgetauchten Nachahmungen nicht erreicht werden kann.

Rauch-, geruch- und gefahrlos auf jeder Lampe explosionsicher, höchste Leuchtkraft, kein neuer Docht, keine Lampenveränderung wird wie Petroleum verwandt.

1 Ltr. Dauerbrand ersetzt ca. 3 Ltr. Petroleum. Wiesbaden, Helenenstr. 18, Jacob Gauer.

Alleinverkäufer und Vertreter an jedem Platz gesucht.

Persil
wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

FH 2886
Hulthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

Ein oder zwei schön möblierte Zimmer mit oder ohne Kasse zu vermieten. Näheres in der Expedition. [3154]

Eine 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Schwalbacherstr. 45. [3147]

Eine große Scheune sowie ein Stück Gartenland billig zu vermieten. Näh. Expedition. [3150]

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 26. Jan. 1915, vormittags 11 Uhr versteigere ich an der Bürgermeisterei zu Rodrich eine Kuh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Eltville, den 23. Januar 1915. Wagner, Gerichtsvollzieher in Eltville. [3172]

Zuverlässige Extrablatt-Verkäufer

für Vor- und Nachmittags gesucht. Näheres in der Expedition.

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.

Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Strahlbüchsen ausgestattet sind.

Allen-Üeber- und Brillant-Batterien sind die besten Kriegsbatterien. Gutachten von Behörden und Privaten. Nur zu haben bei

Heinrich Offenstein, Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörthstr. 21

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro, Heint. Heidsfeld, Ingenieur, Mainz, Martinstr. 30.

Buchdrucker - Lehrling

mit guten Schulfenntnissen, gegen sofortige Vergütung, gesucht vom „Rheingauer Beobachter.“

Ein Monatsmädchen für 2-3 Stunden am Tage gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl. [3166]

Karotten gentnerweise, per Zentner Mk. 5.00 hat abzugeben Ludwig Vogel, Hof Draais bei Eltville. [3171]

Fürs Geld! empfehle Feldpostkisten 5 Kilo mit der Aufschrift „Grüße aus der Heimat.“

Feldpost-Karton für 50, 250, 500 Gramm in allen Größen sowie [3140]

Radfordel. August Sulbert, Eltville.

Spezialgeschäft für Korb-, Bleistift-, Seilenwaren. Schwalbacherstr. 12.

Abbruch- Artikel, jeder Art, bes. Türen Fenster, Estrich, Ställe, Fenster und Säulen, Fabrikfenster, Eisentore, Erkerfenster, den mit Rahmen, Rolläden, Latentrüren etc. [2435]

Gräf :: Mainz Jakob-Dietrichstr. 1. Tel. 189 an Priv. Kat. frei.

Metallbetten Holzerahmenmatr., Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Sulzb. Th. [3169]

Am billigsten kauft man neue und getragene Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider bei

Binz Schneider Wiesbaden, Hochpfortenstr. 16, Ecke Reichelsberg

Alle Reparaturen prompt u. billig

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheinganes.

Sonntag, 24. Januar 1915. 3. n. Epiphani

10 Uhr vorm. Gottesd. in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. männlichen Jugend.

Mittwoch, 27. Januar. Kaisers Geburtstag.

10 Uhr vorm. Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

2 Uhr nachm. Festgottesdienst in der Heilandskirche z. Niederwalluf.

Rathol. Kirchengemeinde Sonntag, 24. Januar 1915.

6.45 Uhr Frühmesse. 7.45 Seminar-Messe. 8.45 hl. Messe. 10.00 Hochamt. 2.00 Andacht.

4 Uhr nachm. Beichtgelegenheit. Montag, den 25. Januar. Ewig Gedet.

6.00 Uhr Frühmesse. 8.00 hl. Messe. 9.00 Feiert. Hochamt.

Die Beichtstunden beginnen um 6 Uhr morgens und enden um 6 Uhr abends. Mittwoch, 27. Januar. Kaisers Geburtstag.

10 Uhr feierliches Hochamt. An den Wochentagen. 6.00 Uhr Frühmesse. 7.00 Pfarrmesse. 8.00 hl. Messe. 8.00 Uhr abds. Andacht.